

Der Einfluss der Selbstwirksamkeitserwartung auf das Extinktionslernen

Masterarbeitsprojekt von Sandra Lordick
 Korrespondenz: sandra.lordick@rub.de
 Betreuung: Prof. Dr. Armin Zlomuzica

Theoretischer Hintergrund & Hypothesen

Die **Selbstwirksamkeitserwartung** (kurz: SE) beschreibt die eigene Überzeugung, bestimmte Situationen oder Aufgaben bewältigen zu können (z.B. 1,2) und mediiert die Wirksamkeit von Psychotherapie zumindest zum Teil (z.B. 3,4).

Die Arbeitsgruppe um Brown hat bereits erfolgreich eine **Methode zur Manipulation der SE** zur Untersuchung des (emotionalen) Gedächtnisses angewendet (5,6). Wir möchten mit Hilfe dieser Methode untersuchen, ob die **Extinktion** einer konditionierten Furchtreaktion als Modell für die verhaltenstherapeutische Behandlung von Angststörungen ebenfalls durch die Manipulation der SE beeinflusst werden kann.

Hypothese 1: Eine positive falsche Rückmeldung erhöht die SE der ProbandInnen im Umgang mit belastenden Ereignissen (Selbstbeurteilung).

Hypothese 2: Die positive Manipulation der SE führt zu einer Verringerung der Angstreaktionen bei Extinktion und Spontanerholung.

Explorative Fragestellungen: Wenn es Effekte der Selbstwirksamkeit auf die Extinktion gibt, wie sieht das Muster der Effekte genau aus? Lässt sich das Muster erklären?

Methoden



AV: Angstmaße (Valenz- & Kontingenzzratings, Hautleitfähigkeit);
 Selbstsicherheit & Selbstwirksamkeit

Vorläufige Ergebnisse

Induktionscheck:

Selbstsicherheitsratings vor und nach Induktion und nach Extinktion
 (signifikante Interaktion Messzeitpunkt*Gruppe; $F(2,68) = 5,451, p < 0,01$)

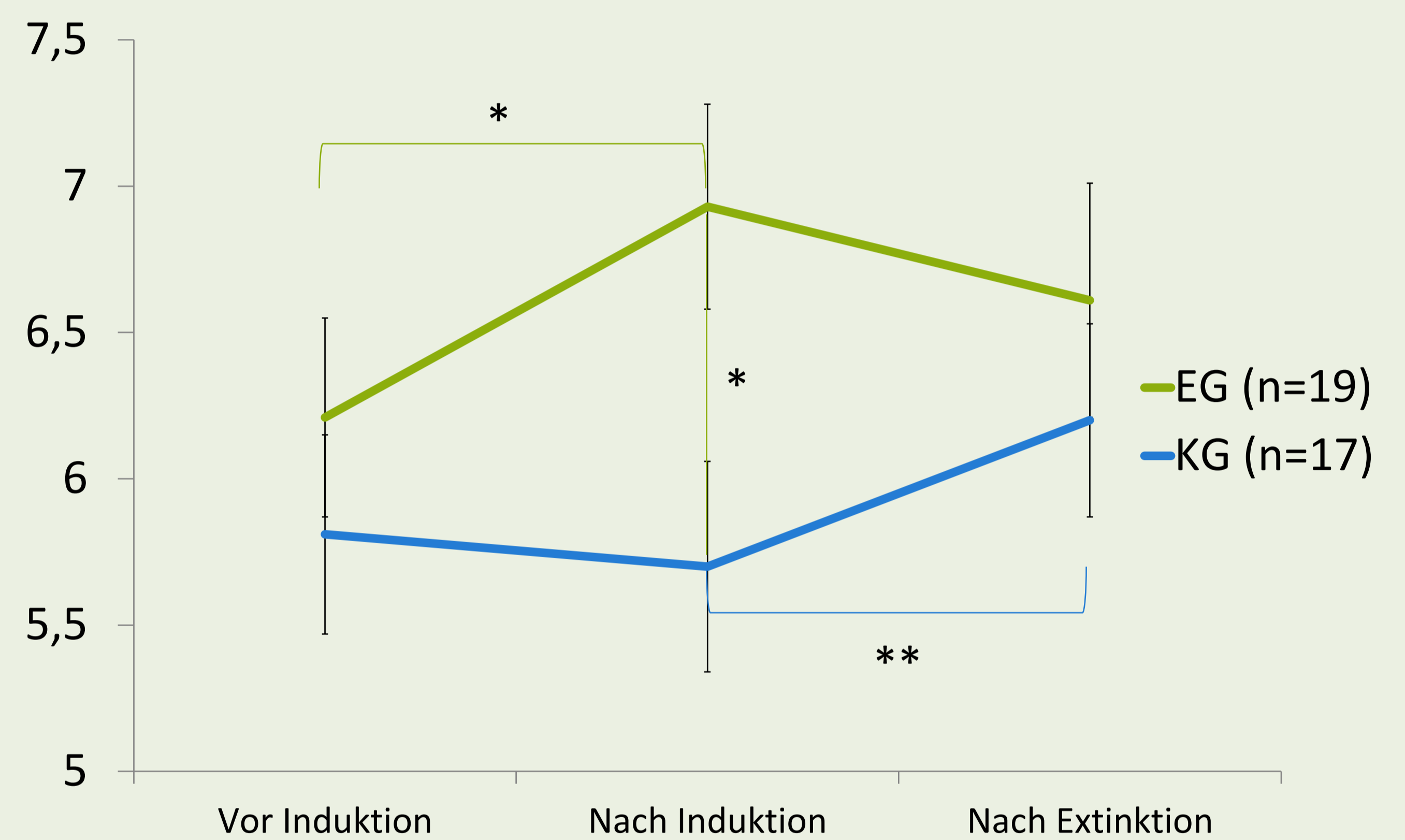


Abb. 1: Mittelwerte in den Selbstsicherheitsratings nach Messzeitpunkten; Sternchen geben die Ergebnisse von post-hoc-t-tests an (*= $p < 0,05$; **= $p < 0,01$)

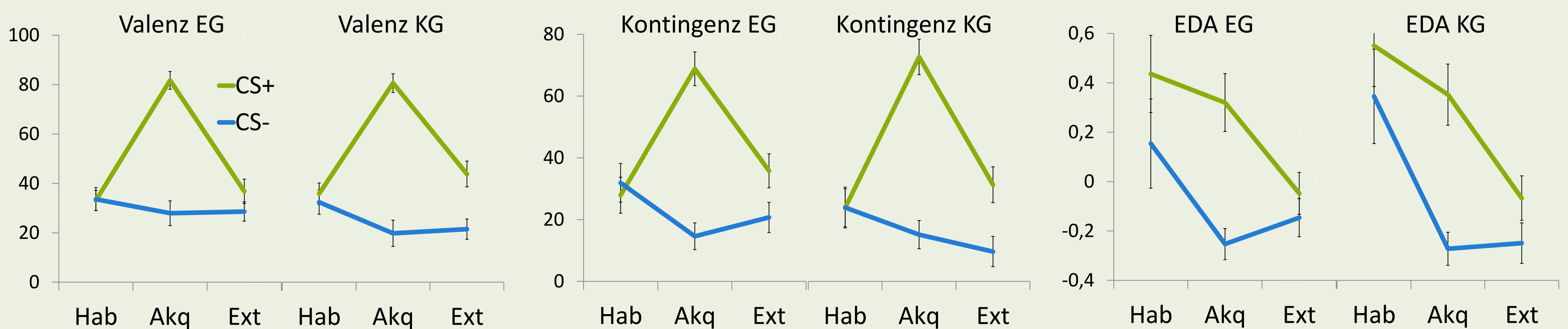


Abb. 2: Mittelwerte der Valenz- und Kontingenzzratings sowie z-transformierte Hautleitreaktionen auf die Präsentation des CS+ und des CS- hin getrennt nach Gruppenzugehörigkeit. Es zeigen sich Phaseneffekte sowie Effekte je nach Stimulustyp (CS+, CS-), allerdings **keinerlei Gruppeneffekte** oder Interaktionen Phase*Gruppe/Stimulustyp*Gruppe in separaten ANOVAS mit Messwiederholungsdesign.

Diskussion

1. Teilweise **Bestätigung von Hypothese 1** (vgl. Unterschiede im Vorgehen von Brown und KollegInnen).

2. Voraussichtlich kann **Hypothese 2 nicht bestätigt** werden (bisher keine Gruppenunterschiede).

→ Unterschiede der EG und KG nicht groß genug?

Es fehlt zudem bisher die **Analyse des Recalls** nach Aufteilung in 4 Gruppen. und die explorative Analyse. Erste Ergebnisse weisen auf eine Erhöhung der Selbstsicherheit und eine Reduktion der Valenzratings des CS+ in der Kontrollgruppe hin, die vor der Spontanerholung die Manipulation erhält.

Literatur:

- Bandura, A. & Adams, N. (1977). Analysis of self-efficacy theory of behavioral change. *Cognitive Therapy and Research (Vol 1(4))*, 287–310.
- Bandura, A. (2001). SOCIAL COGNITIVE THEORY. An Agentic Perspective. *Annual Review of Psychology*, 52 (1), 1–26.
- Williams, S. L., Kinney, P. J. & Falbo, J. (1989). Generalization of therapeutic changes in agoraphobia: The role of perceived self-efficacy. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 57 (3), 436–442.
- Gallagher, M. W., Payne, L. A., White, K. S., Shear, K. M., Woods, S. W., Gorman, J. M. et al. (2013). Mechanisms of change in cognitive behavioral therapy for panic disorder: The unique effects of self-efficacy and anxiety sensitivity. *Behaviour Research and Therapy*, 51 (11), 767–777.
- Brown, A. D., Joscelyne, A., Dorfman, M. L., Marmar, C. R. & Bryant, R. A. (2012a). The impact of perceived self-efficacy on memory for aversive experiences. *Memory*, 20 (4), 374–383.
- Brown, A. D., Dorfman, M. L., Marmar, C. R. & Bryant, R. A. (2012b). The impact of perceived self-efficacy on mental time travel and social problem solving. *Consciousness and Cognition*, 21 (1), 299–306.